

ADVENTSANDACHT

Lied: Wir sagen euch an, GL 223

Sprecher/in: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Einführung

Wir feiern Advent miteinander, die Vorbereitung auf Weihnachten. Und wir blicken zurück auf ein ereignisreiches Jahr. Wie viel ist doch wieder passiert – viel Schönes, aber auch vieles, was uns Angst macht. In einer Zeit der Ratlosigkeit und Ängstlichkeit ist es beruhigend, einen Wegweiser wie Johannes den Täufer zu haben. Seine Botschaft wollen wir heute hören, und uns davon Mut machen lassen.

Kyrie – Rufe

S: Herr Jesus Christus, oft wissen wir nicht, wie unser Leben weitergehen kann

A: Herr, erbarme dich unser.

S: Manchmal erleben wir harte Wüstenzeiten

A: Christus, erbarme dich unser.

S: Oftmals schauen wir nur auf uns selbst

A: Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Guter und lebendiger Gott, wieder sind wir auf dem Weg auf Weihnachten zu. Wieder schenkst du uns deine Frohe Botschaft von der Geburt deines Sohnes. Sei uns in unserem Leben immer ganz nahe, mache unsere Herzen hell und weit, dass wir alle miteinander wieder in Freude Weihnachten feiern können. Gib uns einen Anstoß, dass wir auch jetzt in dieser besonderen Zeit mit wachen Augen und Herzen durch unser Leben gehen und alle Menschen auf diesen besonderen Weg zu dir mitnehmen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.

A: Amen.

Leise Musik

Impuls

Daheim übersieht man sie vielleicht. Sie stehen da und scheinen reichlich überflüssig. Erst ein Fremder weiß sie richtig zu schätzen: die Wegweiser, die an unseren Straßen das Ziel, die Entfernung und die Richtung angeben. Zu einem wirklich hilfreichen Wegweiser gehört so manches: Er muss am richtigen Platz stehen. Er gehört dorthin, wo er gebraucht wird: an Wegkreuzungen, wo der Weg nicht eindeutig ist, nicht dorthin, wo es sowieso geradeaus geht. Ein Wegweiser muss lesbar sein, das ist das Wichtigste. Zudem hat ein Wegweiser die Aufgabe, das Ziel anzuzeigen, aber nicht, es zu beschreiben oder vorwegzunehmen. Eine Selbstverständlichkeit gilt für jeden Wegweiser: Er steht nicht mitten im Weg: Gerade in der Mitte hat er nichts zu suchen. Ein Wegweiser gehört an den Rand des Weges. Sonst ist er ja ein Hindernis.

Und schließlich: Ein Wegweiser ermuntert zum Weitergehen. Er lässt vielleicht aufatmen: Ich bin auf dem richtigen Weg. Er lädt vielleicht dazu ein, den

Ein Wegweiser in der Wüste

Rucksack abzunehmen und ein wenig zu verschlafen. Aber der Wegweiser ist das allererste Zeichen, dass man noch nicht am Ziel ist. Am Ziel braucht man keinen Wegweiser mehr.

S: Die Bibel berichtet uns:

Es war im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius; Pontius Pilatus war Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und Trachonitis, Lysanias Tetrarch von Abilene; Hohepriester waren Hannas und Kajaphas. Da erging in der Wüste das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias. Und er zog in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. (So erfüllte sich,) was im Buch der Reden des Propheten Jesaja steht: Eine Stimme ruft in der Wüste: / Bereitet dem Herrn den Weg! / Ebnet ihm die Straßen! Jede Schlucht soll aufgefüllt werden, / jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, / was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden. Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt. Das Volk zog in Scharen zu ihm hinaus, um sich von ihm taufen zu lassen. Er sagte zu ihnen: Ihr Schlangenbrut, wer hat euch denn gelehrt, dass ihr dem kommenden Gericht entrinnen könnt? Bringt Früchte hervor, die eure Umkehr zeigen, und fangt nicht an zu sagen: Wir haben ja Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen Kinder Abrahams machen. Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht hervorbringt, wird umgehauen und ins Feuer geworfen. Da fragten ihn die Leute: Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso. Es kamen auch Zöllner zu ihm, um sich taufen zu lassen, und fragten: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist. Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemand, erpresst niemand, begnügt euch mit eurem Sold! Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Betrachtung

So einer ist Johannes

Er steht am richtigen Platz: Dieser Platz ist in der Wüste, bei Hitze und Hunger, bei der Sehnsucht; dort, wo Menschen bisweilen hingelangen, die nach dem Leben suchen. Für Israel standen immer wieder Wegweiser, die in die Wüste hinführten; denn dort war ein Ort vielfältiger Gotteserfahrungen, nicht nur für Moses: „Ich will sie in die Wüste hinausführen und sie umwerben“ (Hos 2, 16), spricht Gott durch



den Propheten Hosea.

Johannes ist ein überaus deutlicher Wegweiser. Er redet nicht lange herum, er hat eine klare Botschaft für die Wahrheit, für das Licht. Er weiß um seine Aufgabe, das Ziel zu zeigen, es nicht vorwegzunehmen. Er ist nicht selbst das Licht. Er ist da, um Zeugnis abzulegen für das Licht.

Und das Ziel ist im Johannesevangelium so klar wie nirgends sonst. Heißt es zunächst noch rätselhaft: Unter euch steht einer, den ihr nicht kennt (1,26), so heißt es schon „am Tag darauf“ (1,29) mit Blick auf Jesus: „Seht da das Lamm Gottes.“

Johannes steht nicht mitten im Weg: Er steht buchstäblich am Rande. Johannes weist von sich weg, ermuntert sogar seine eigenen Schüler, von ihm weg und mit Jesus weiterzugehen. Noch im selben Kapitel wird er von zweien seiner Schüler Abschied nehmen müssen. Einem Wegweiser geht es um das Ziel, nicht um sich selbst.

Lied: Kündet allen in der Not, GL 221

Gedanken

Wir werden am ersten Advent erinnert, dass wir immer auf der Reise sind. Wir gehen Gott dem Herrn entgegen, der einmal wiederkommen wird. Die Wochen bis Weihnachten laden uns ein, uns auf die Reise zu begeben, ihm entgegen. Stellen wir uns doch einmal in Gedanken unseren Lieblingskoffer vor. Was packen wir hinein, was ist wichtig in unserem Leben. Und was hat in dem Koffer überhaupt nichts zu suchen? Wir sollen Koffer packen und aufbrechen. Aber eigentlich wollen wir doch gar nicht packen, die Winterkleidung anziehen und in die Kälte hinaustreten. Es ist doch viel schöner, ganz in Ruhe um den Adventskranz zu sitzen, Plätzchen essen, Weihnachtsmusik hören, es uns gut gehen lassen. An diese Zeit damals will auch die Adventszeit heute erinnern. Sie ist eine ganz besondere Zeit in unserem ganz normalen Alltag. Sie reißt uns nicht gewaltsam von unserem Alltag fort. Aber sie lässt uns im übertragenen Sinne Koffer packen. Sie gibt uns ein Ziel für die Reise an, die Gemeinschaft mit Jesus Christus in Ewigkeit, und sie lässt uns nachschauen, ob wir bereit sind, die Reise anzutreten. Wir können jetzt einmal unsere letzte Woche in Gedanken vorüberziehen lassen und feststellen, wie viele Situationen eigentlich nicht in die Adventskoffer gepasst haben. Auch wenn unser Terminkalender und unsere To-do-Liste uns zeigen, dass es im Advent so hektisch zugeht, wie zu keiner anderen Jahreszeit, lädt Jesus uns gerade in diesen dreieinhalb Wochen ganz besonders ein, zu ihm zu schauen. Und es ist wichtig, sich schon heute am ersten Advent Gedanken zu machen, wie wir unsere Beziehung zu Jesus und zu allen Menschen um uns herum in den nächsten Tagen gestalten können. Wer seinen Aufgaben und Vorhaben hektisch hinterherläuft, hat keine Zeit mehr, seine Beziehung zu Jesus zu pflegen. Kleine Sachen und Rituale können helfen. Nehmen wir uns jeden Tag doch eine kurze Zeit der Stille und tun dann einmal gar nichts und schauen nur die brennende Kerze am Adventskranz an und denken nach. - Wo es geht, nehmen wir uns

Zeit für unsere Kinder und Eltern, um eine Geschichte zu lesen und zu reden; setzen uns ein paar Minuten hier in die Kirche und kommen zur Ruhe, machen einen Abendspaziergang durch den erleuchteten Ort und sind in Gedanken bei Jesus; lesen ein Buch mit christlichem Inhalt, und vieles mehr. Durch solche Zeit setzen wir ein Gegengewicht zur Hektik und zum Stress der Vorweihnachtszeit. Dann ist Advent.

Lied: Macht hoch die Tür, GL 218: 1, 4, 5

Fürbitten

Zu unserem himmlischen Vater, der uns kennt wie kein anderer, wollen wir unsere Bitten bringen. Wir beten für alle Menschen in den Kriegsgebieten dieser Erde. Schenke ihnen den lang ersehnten Frieden.

Du Gott des Friedens

Wir bitten dich, erhöre uns

Wir beten für alle Menschen, dass sie sich gemeinsam auf den Weg machen, jede und jeder an seinem Platz, um die Welt etwas friedlicher zu machen.

Du Gott des Friedens...

Wir beten für all die Menschen in den Krankenhäusern und den Altenheimen und für diejenigen, die in diesen Tagen alleine zu Hause sind. Schenke ihnen Menschen, die sie besuchen und sich um sie kümmern.

Du Gott des Friedens...

Wir beten für alle Menschen, die unter all den Katastrophen dieser Tage leiden. Schenke ihnen neue Zuversicht für ihr Leben.

Du Gott des Friedens...

Wir beten für unsere lieben Verstorbenen. Schenke ihnen das himmlische Leben und die himmlische Freude bei dir.

Du Gott des Friedens...

Guter Gott, dankbar freuen wir uns auf Weihnachten. Sei du mit uns, jetzt und alle Tage unseres Lebens. Amen.

A: Amen.

Vater Unser

Entscheidende Wegweiser gesucht! Solange wir noch nicht am Ziel sind, brauchen wir Wegweiser am richtigen Platz und im entscheidenden Moment. Da sind sicherlich unsere ersten Wegweiser unsere Eltern gewesen, es sind ihnen viele andere gefolgt. Entscheidende Wegweiser, wie Johannes einer war in der Gründungsphase der Gemeinschaft um Jesus, mögen auch jeder und jedem von uns zur Seite stehen, am rechten Ort und im entscheidenden Moment.

Segensbitte:

Wir bitten Gott um seinen Segen.

Es segne uns der allmächtige, barmherzige und gütige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit. Amen.

Schlusslied: O Heiland reiß..., GL 231